

Heinrich Z i l l i c h D e r S p r u n g i m R i n g

=====

Roman, 261 Seiten

Inhalt: Zeit 1917 bis in die Inflationsjahre mit gelegentlichen Ausblicken auf das Heute, Ort die Heimatstadt des Dichters, Kronstadt, vorübergehend das Berlin um 1920. Ellen Burghard, kaum 17 jährig und Kind wohlhabender Eltern schreibt selber den Roman ihrer Liebe. 1917 bindet sie sich durch einen schlichten Ring in erster Liebe an Paul Lauter, einen künstlerisch begabten Jüngling, der mit allen 4ügen des Wandervogels der ersten Blütezeit dieser Bewegung geschildert ist und ein Abbild von Walter Flex sein könnte: verhalten, schwärmerisch und zögernd, unsicher und von den Werten der alten Zeit, Treue, Reinheit, bescheidenem Suchertum getragen. Als Paul ins Feld zieht, gibt sich Ellen, ein heissblütiges Mädchen, in einem Rausch dem Gegenspieler hin, dem Oberleutnant Max Hartmann, der eine andere Welt verkörpert: galant, immer nur an der Oberfläche der Dinge, tatkräftig, verschlagen und wendig, ein Weltmann, der seinen Weg sicher und selbstbewusst geht. Ellen verschweigt dem ersten Geliebten ihre Untreue, als er aus dem Kriege zurückkommt. Max tritt plötzlich wieder in ihren Lebenskreis, als ihm, den Gefangenen, Paul zur Flucht verhilft. Der Verfolgte fasst Fuss in dem Land, wird rasch reich, verführt Ellen noch einmal und wird, als sie ein Kind erwartet, ihr Mann. Sie aber strebt mit allen Fasern dem ersten Geliebten zu; die Ehe bedeutet ihr auch dann noch nichts, als sie zwei Kinder zur Welt bringt. Das unreife, hin und hergetriebene junge Mädchen wächst in der Schule des Gatten zu einem raffinierten jungen charmanten Frau heran, die mit ihrem Mann zu spielen lernt. Nachdem Paul sie ein einzigesmal gehabt hat und nach Berlin gegangen ist, beginnt sie den Kampf um das Leben mit ihm, trifft ihn in Berlin, führt ihn in die Heimat zurück und betrügt in rauschhaften Wochen des ungeliebten Gatten mit ihm. Sie provoziert den Skandal, ihr Ziel zu erreichen. Als sie aber merkt, dass sie Paul innerlich nicht mehr erreichen kann, wendet sie sich zur Resignation: auf einem Gartenfest hilft ihr der Zwischenfall, dass ein anderes Mädchen, das Paul liebt, von einer Schlange gebissen und von ihm gerettet wird, dazu, den Weg zurück zur Familie zu finden, ohne dass sie blossgestellt wird. Das weitere Leben empfindet sie als leer und sinnlos: der Sprung im Ring, der im ersten Vergessen mit Max entstanden ist,

erwies sich auch mit dem Einsatz aller ihrer Lebenskraft, ihrer fraulichen Klugheit, ihres Charmes, und ihrer Künste als unheilbar. Ihr ferneres Leben bleibt leer.

Bewertung: Ein Liebesroman, der aber nicht als reiner Frauenroman angesprochen werden kann, denn die Gestalten der beiden Männer, zwischen denen sich das Schicksal der Frau vollzieht, treten ebenso plastisch hervor wie sie selbst. Immerhin als Erzählung Ellens im Ichstil eine Darstellungsweise, wie sie sonst dem Frauenroman eigen ist. Der Roman ist getragen von einer starken, gesunden Sinnlichkeit, wie man sie von Zillichs Erzählungen her kennt, sie überschreitet nur auf einzelnen Seiten etwas die Grenze, so S. 110 etwa oder S. 234. Die sinnenhafte Wesenheit Ellens ist ohne jede Psychoanalyse gegeben, was den Roman klar von den schwülen Deutungen abhebt, wie sie in den Zeitromanen der "migration" gegeben wird. Immerhin ist er für den bürgerlichen Leser eine gewisse Zumutung. Die Charakterzeichnung Ellens offenbart die Problematik des Unternehmens, dass ein männlicher Autor eine Frau ihren Seelenroman schreiben lässt. Einer starken Persönlichkeit wie Zillich müssen dabei notwendig die Umrisse zuweilen schroff, die Haltungen zu hart, die seelischen Dinge unfraulich geraten. Zu bewundern ist jedoch, wie weit immerhin noch das Bild einer wirklichen Frau entsteht, zudem das Entwicklungsbild des schwärmerischen Mädchens, das zur Frau der grossen Welt und zur raffinierten Kämpferin um den ersten Geliebten und um ihr Lebensglück wird. Die Geschichte erhält ihre menschliche und damit auch künstlerische Substanz dadurch, dass sie das feste Ethos einer in sich noch sicheren Zeit zum Grund hat: die Lebenslüge, die das Verschweigen der Hingabe an Max in das Verhältnis zu Paul hineinträgt, macht ihre ganze ungeheure Bemühung zunichte, den ersten Geliebten wieder zu gewinnen. Nicht einmal ein Kind empfängt sie von ihm in wochenlanger Hingabe, die Gesetze der sittlichen Welt walten ungestört durch den Abstieg der modernen Welt. Dieser Abstieg geht als Motiv der Resignation durch das ^{ganze} Buch: noch einmal taucht die adlige Herrenwelt der Balkansachsen in ihrer Grossartigkeit auf, um im Chaos der Zeit endgültig zu versinken. In ihr Gelingen Zillich Typen wie den reichen Lebemann von Kultur, die beiden Eltern, die edle Mutter Pauls (mit wenigen Strichen gezeichnet).

Der Roman gehört nicht dem Kreis der bewusst dichterischen Bücher Zillichs an, er ist hat den Charakter den gehobenen Unterhaltungsromans, denn

die tiefer angelegte Problematik stört an sich das Interesse an den vordergründigen Ereignissen nicht, wofür schon die sinnliche Atmosphäre sorgt. So hält sich auch der Stil in knapper Charakteristik des Geschehens und guter zupackender Lesbarkeit. (Einen Anlass, die Arbeit durch den Autor stilistisch überarbeiten zu lassen, wie es angeblich die Deva für gegeben hielt, kann ich nicht sehen, es könnte dabei nur weniger herauskommen. Dagegen verträge das Manuskript in der zweiten Hälfte einige Strich, ebenso sollte die Schlussszene, die sowieso schon nicht sehr glücklich erfunden und in ihrer Symbolik etwas billig erscheint ("Schlange!"), weit mehr auf Spannung erzählt und farbiger werden, wozu Zillich das Zeug hat; es würde damit das Interesse ganz anders auf dem plötzlichen Umbruch gelenkt werden.)

Die Frage nach den Lesern eines solchen Zillich ist nicht ganz leicht zu beantworten. Zunächst: auch dieser Zillich ist seinen früheren Lesern an sich bekannt, allerdings nicht im Roman, wohl aber in vielbeachteten Erzählungen. Den Lesern moralinsaurer Dutzendbücher, also denen, die reine Unterhaltung suchen, wird das Buch nicht zugänglich sein. Nach sorgfältiger Überlegung meine ich, weder der Titel noch der Inhalt machten das Buch zu einem vorwiegenden Frauenroman, die Decke sollte jedenfalls eine Szene mit einem oder gar den beiden Männern bringen. Auch denke ich, das Buch müsste den alten Leserkreis Zillichs erreichen trotz seiner Sonderbarkeiten. Zweifellos wird es stark diskutiert werden, pro und contra, was seinem Erfolg gewiss dienlich sein wird. Was die Deva von ihrer neuen Linie aus meint, müsste unserer ganz anderen m.E. nicht massgeblich sein, denn wir wollen ja keine ästhetische sondern eine interessante Unterhaltungsliteratur. Das Niveau ist im ganzen dem des Autors in seinen mittleren Arbeiten angemessen, die Sprache dicht genug, um ohne Bedenken akzeptiert werden zu können. Von einem Rand- oder Abfallwerk kann keine Rede sein; es erinnert an den Künstler-Liebesroman der Ina Seidel, der auch ungewohnt sonderbar ist. Man lese z.B. die Seiten 92 oder 134/5 (Problem) oder 201/2, die die Güte des Stiles belegen. Hinzu kommt die immer männliche Art des Dichters, die gerade diesen eigenartigen Versuch interessant macht. Sein Name wäre, wie ich schon sagte, für den Verlag m.E. in jedem Fall ein Gewinn (Zustreichen wäre vielleicht der eine zu gehässige und unbegründete Satz gegen die Demokratie S. 136)

Zusammenfassend:

Ich meine, wir sollten den Zillich wagen. Die sinnliche Atmosphäre sichert zusammen mit dem Namen m.E. zum mindesten einen Erfolg, der sich lohnt, die Kritik müsste dazu das ihre tun. Wichtig wäre, das Buch in der geeigneten Weise aufzumachen und zu propagieren. Gewichtige Einwände sind möglich, doch meine ich, es überwiegen bei weitem die Gründe, die für die Annahme sprechen.

Wiesenbach, den 14. Dezember 1952

Er Mann

Der Sprung im Ring

Heinrich Zillich: Der Sprung im Ring. Wilhelm Andermann Verlag, Wien 1953. S 56.-.

Das Buch zeigt Zillich von einer neuen Seite. Geblieben ist die Umwelt seiner Heimat, Kronstadt, das nur mit ein paar Strichen gedeutet, aber doch klar umrissen vor uns auftaucht, geblieben ist der große Hintergrund unserer aufgewühlten Zeit, der Epoche zwischen zwei Weltkriegen, die beide ihren Schatten über die Geschehnisse legen. Das, dieses Hineinstellen in eine große Epoche, diese Beziehung der Privatschicksale zum großen Menschheitschicksal, hebt die Liebeshandlung, in deren Mittelpunkt eine komplizierte, psychologisch glänzend geformte Frauengestalt steht, die von Flaubert gemalt sein könnte, aus der Fülle und Menge des Liebes- und Gesellschaftsromans heraus in eine geistig und ethisch höhere Sphäre. Für den biographisch interessierten Leser wird es wertvoll zu erkennen sein, daß die männliche Hauptgestalt viele Züge des Autors trägt, namentlich, was seine Kriegeschicksale im ersten Weltkrieg betrifft. R. H.

Oktober 1953, Robert Hohlbaum

erzählt Zillich von einem jungen Mädchen, das nicht stark genug ist, die große Liebe zu dem Gleichaltrigen rein zu bewahren. Das, der Verlockung unterliegt, aber auch als Ehefrau eines anderen immer wieder zu dem Jugendgeliebten strebt, der über sie hinweggeschritten ist, ihre Handlung nie verzeihen konnte. Ihr Leben verstrickt sich immer mehr in Schuld. Denn sie hat, so will Zillich sein Werk verstanden haben, das das strengste Gebot der Liebe verletzt, hat gegen das Urgesetz, das jeder Frau auferlegt wird, gefrevelt: Treue, Keuschheit und Wahrhaftigkeit dem Geliebten gebrochen. Ein seltsames, von Aberglauben und Kompromißlosigkeit erfülltes Werk, in dem sich der Autor mit seinem Geschöpf in keiner Weise identifiziert. Im Gegenteil, ihre Sittenlosigkeit gibt ihm die Möglichkeit aufzuzeigen, daß jedes Vergehen gegen die sittliche Ordnung ein verpfushtes Leben nach sich ziehen muß. Es bleibt nur zu bedauern, daß sich Zillich ein so ungewöhnliches und selten vorkommendes Schicksal als Vorbild gewählt hat. Denn gerade der Kampf, den er führt, müßte auf breitester Basis geführt werden. Der Eilhelm Andermann Verlag hat das Buch herausgebracht.

Ravag, Wien, Oktober 1953

Verfasser Dr. Gernot Röttinger

Gleichfalls im Andermann-Verlag finden wir einen neuen Roman von Heinrich Zillich "Der Sprung im Ring". Heinrich Zillich, der Dichter des Siebenbürger Landes, der so vieles für seine verlorene Heimat tut, gibt uns hier einen Frauenroman im höheren und besseren Sinne des Wortes. Das Schicksal einer außerordentlichen Frau, eines Lebens, das von beiden Weltkriegen erschüttert und verdüstert wird. Das Buch zeichnet sich durch eine besondere psychologische Durcharbeitung aus und durch seinen epischen Gehalt, nämlich durch das Bekenntnis zur Wahrheit und zur Treue, also ein Bekenntnis, das wenn auch nicht immer zeitgemäß, so doch auf jeden Fall die Zeiten überdauernd ist.

Sendergruppe Alpenland, Funkhaus Graz, Literaturabteilung, Sendung "Bücherecke" am 4.11. 1953, 16,30-17,00 Uhr

H. ZILlich: Der Sprung im Ring

Roman, 288 Seiten, Ganzleinen DM 11.80

In diesem neuen Roman, der unverkennbar in Kronstadt spielt, berichtet die schöne Ellen Gatt von ihrem Leben, das von beiden Weltkriegen erschüttert, von seltsamen Verkettungen bewegt und zuletzt durch grauenhaftes Leid verdüstert wird, in Wahrheit aber nur einen einzigen Inhalt hat, die leidenschaftliche, große und bedenkenlose Liebe zum gleichaltrigen Paul Lauter. Ihn verläßt sie in einer Sekunde der sinnlichen Verlockung, um ihn, der über sie hinweggeht, kämpft sie dann bis zum Tod mit aller Süße und Verschlagenheit ihres weiblichen Herzens.

ikg

*Heinrich Zillich: Der Sprung im Ring
Heinrich Zillich: Der Sprung im Ring
München*

Der Sprung im Ring. Roman von Heinrich Zillich. Wilhelm Andermann Verlag, München-Wien 1953, 283 S., DM 11.80.

Das Schicksal einer Frau und ihre große Liebe werden vor dem Hintergrund beider Weltkriege geschildert. Das große Geschehen greift in dieses Leben ein, beeinflusst es und gibt ihm die Bahn. Diese Frau steht zwischen den Zeiten, die im Zeichen verwirrender Wandlungen stehen. Die Entscheidung zwischen Liebe und Pflicht tritt an Ellen Gart heran, die in echt weiblicher Art der Liebe folgt. Der Ring an ihrer Hand erhält einen Sprung. Ein reifes Buch des siebenbürgischen Erzählers.

Bücherschau zum Pressedienst der
Heimatvertriebenen, Nr. 46/53, Jg. VII
Göttingen, 19.11.1953

Heinrich Zillich: „Der Sprung im Ring.“ Roman. Wilhelm-Andermann-Verlag, München-Wien. — Dieser erfolgreiche und routinierte siebenbürgische Schriftsteller zeigt sich in diesem Roman von einer völlig neuen Seite. Ellen Gart, die schöne Heldin dieses Buches, verzehrt ihr Leben zwischen den beiden Weltkriegen in einer unerfüllten Liebe zu dem gleichaltrigen genialen Paul Lauter. Mit Raffinement versteht sie all die Irrwege ihrer Liebe mit einem Mantel zu umkleiden, der vom frommen Selbstbetrug bis zum Schutz der Heiligen reicht. Um einer tiefen Liebe willen legt sie eine mit erschreckend schonungsloser Aufrichtigkeit erfüllten „Lebensbeichte“ ab in dem Bewußtsein, das Urgebot der Treue, Keuschheit und Wahrhaftigkeit gegen ihren Geliebten verletzt zu haben. Frauen werden dieses aufwühlende Buch, das man allerdings kaum als „Lobgesang der Reinheit“ bezeichnen kann, mit Begeisterung lesen. Z.

*Magazin für Volksgedächtnis
Lagen für, September 1953*

Heinrich Zillich: „Der Sprung im Ring.“ Roman. 288 Seiten, Ganzleinen, 11.80 DM.

Heinrich Zillichs jüngster Roman reiht sich würdig neben die anderen Werke dieses wirklich Großen aus dem Bereich der deutschen Dichtung des europäischen Südostens. Das Buch ist vielleicht sogar eine seiner besten Schöpfungen. Vor dem Hintergrund des wohlhabenden und selbstbewußten deutschen Bürgertums Siebenbürgens, das Zillich uns hier noch einmal in seinem ganzen Glanz vor Augen führt, spielt sich das Schicksal einer großen und leidenschaftlichen Liebe ab, die durch eigenes Verschulden der Frau nie die erhoffte letzte Erfüllung findet und doch ein ganzes Leben übersteht. Zillich hat sich mit diesem Werk als einer der besten Deuter der weiblichen Psyche erwiesen und eine Dichtung von hohem ethischem Rang geschaffen. Sie wird zweifellos viele Leser finden, die sich durch die Meisterhand dieses begnadeten Dichters gern in ein Land führen lassen, das einmal Inbegriff deutscher kultureller Leistung war, in dem heute eine fast verlassene Minderheit einen erbitterten Kampf um die Behauptung ihrer Jahrhunderte alten Kultur führen muß.

*Österreichische Zeitung
München 19.12.1953*

HEINRICH ZILLICH, *Der Sprung im Ring*, Verlag Wilhelm Andermann, München-Wien, 283 Seiten.

Das Daseinsbekenntnis einer Frau erstet hier unter des Dichters Händen, die ihr Leben lang einen Fehltritt der Jugend büßt, ihren wirklichen Geliebten verliert, immer wieder um ihn kämpft — und doch eine Einsame bleibt bis an des Lebens Ende. Leidenschaftlich, schön und liebenswert ist diese Frau Ellen Gart — aber ebenso bedenkenlos und augenblicksgergeben, eine labile Natur — inmitten der Wirren der Kriegs- und Zwischenkriegszeit in Siebenbürgen. Bedenkt man, daß viele Frauenexistenzen heute eine einzige Zertrümmerung des Herzens bedeuten, dann erscheint dieser Roman wie die romantische Erzählung einer Generation, die ihre Maßstäbe noch im Wurzelgeflecht der Zeit vor dem ersten Weltkrieg anlegt: antiquiert. Dennoch ist es gut, richtig und wichtig, daß unsere bedeutenden Dichter den „Sprung“ im Kristall des Herzens zu sehen vermögen und so dramatisch darstellen, wie dies Zillich gelungen ist. Man sieht daran, wie notwendig unserer Zeit ist, Kraft und Mut zu einer Existenzform zu finden, die die Scherbenberge zerbrochener Ideale aus zwei Kriegen noch nicht abgetragen hat.

Doz. Dr. M. Dietrich

*Freie an Buchern, Wien
11.12.1953*

Das ging daneben

Literarische Stilblüten frisch gepflückt

Sie saßen in Lehnstühlen um den kleinen Rauchtisch, den Mund voll unausgesprochenen Worten.

Heinrich Zillich in „Der Sprung im Ring“.

Ich meldete den Toten von 1934, daß ihr Vermächtnis jetzt erfüllt sei.

K. M. Herligkoffer in „Nanga Parbat 1953“.

...Die Mütze grüßte wieder militärisch.
Vicki Baum in „Die Strandwache“.

Der Tag, Berlin, 14.3.1954

ikgs

Sendergruppe Alpenland Funkhaus Graz - Literaturabteilung -
Sendung "Bücherecke" am 4. 11. 1953 16,30 - 17,00 Uhr.

Gleichfalls im andermann-Verlag finden wir einen neuen Roman von Heinrich Zillich "Der Sprung im Ring". Heinrich Zillich, der Dichter des Siebenbürger-Landes, der so vieles für seine verlorene Heimat tut, gibt uns hier einen Frauenroman im höheren und besseren Sinne des Wortes. Das Schicksal einer außerordentlichen Frau, eines Lebens, das von beiden Weltkriegen erschüttert und verdüstert wird. Das Buch zeichnet sich durch eine besondere psychologische Durcharbeitung aus und durch seinen epischen Gehalt, nämlich durch das Bekenntnis zur Wahrheit und zur Treue, also ein Bekenntnis, das wenn auch nicht immer zeitgemäß, so doch auf jeden Fall die Zeiten überdauernd ist.

BUCHEREI
UND
BILDUNG
Redaktion

Beleg aus Heft 9/10 Jg. 6/1954 S. 919

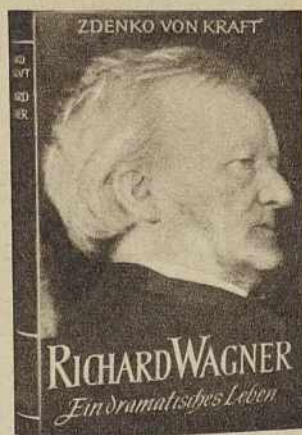
Heinrich Zillich: *Der Sprung im Ring. Roman.* München u. Wien: Andermann Cop. 1953. 283 S. Lw. DM 11.80.

Heinrich Zillich serviert hier eine schlimme Mischung von Erotik und falsch verstandener Moral.

Eine Frau berichtet ihr verfehltes Leben — verfehlt deshalb, weil sie den Mann, den sie liebte, betrog und den ungeliebten Verführer heiratete. 283 Seiten lang wühlt diese »Sünderin« in ihrer Schuld, damals vor 30 Jahren einer sinnlichen Verführung erlegen zu sein und schildert gleichzeitig ihren Kampf, den Geliebten dann doch noch für sich zu gewinnen. Dabei schreckt sie nicht davor zurück, das Bild ihres Mannes mit einer Nadel zu durchbohren, um ihn mit Hilfe solcher düsteren Mittel symbolisch und womöglich gar tatsächlich zu töten. Das Wort Gebet — sehr oft gebraucht — klingt bei dieser Art von Glauben wie Hohn: »Kniete ich aber vor der Mariengestalt, so empfand ich wie ein Kind und stammelte: »Gib mir den Liebsten!« Ich beklagte mich nicht, weil Gott mich so geschaffen hatte, daß ich Paul begehrte und Max ohne Scheu betrog. Ich dankte ihm dafür!« (Sie ist, nebenbei gesagt, evangelisch.) Da sie sich von Gott für Paul bestimmt glaubt, fühlt sie sich nun auch berechtigt, wiederum ihren Mann mit ihm zu betrügen. Paul, der einzig Geliebte, kann ihr zwar nicht mehr vertrauen und entführt sie nicht trotz ihrer häufigen Angebote, aber er findet nichts dabei, sich heimlich zu heißen Liebesstunden mit ihr zu treffen...

Es ist ein wenig zu viel an Verwirrung der Begriffe, was dem normal empfindenden Leser hier unter der Flagge »Lobgesang der Reinheit« (durch Eingeständnis und Anprangerung der Schuld) zugemutet wird. Unnötig, ein weiteres Wort über das hohle Pathos des Stils zu verlieren.

Annelise Naefe



ZDENKO VON KRAFT

RICHARD WAGNER

Ein dramatisches Leben, 384 Seiten, mit 104 Abbildungen auf 64 Kunstdrucktafeln, mit Schutzumschlag. Autorisiert vom Hause Wahnfried.

Buch-Nr. W 160

Sonderband, 2½ Punkte

Ganzleinen S 52.—

Nur außer der Reihe erhältlich

Wagners Leben ist einer der abenteuerlichsten Romane, die wir kennen. Darum will dieses Buch auch nichts anderes sein als eine leidenschaftliche Aussage über Leben und Wirken eine der bedeutendsten Gestalten deutscher Geistesgeschichte. Es ist eine Biographie von einer Lebendigkeit ohnegleichen und dennoch von jener vornehmen Zurückhaltung, die auf eigene Deutung verzichtet, weil sich dieses Leben selbst erklärt. Wagners Leben war so unendlich reich an menschlichen Beziehungen, an Freundschaften und Liebe, daß sich allein daraus eine natürliche und ununterbrochene spannende Szenenfolge ergibt. Aus dieser mutvollen, aus sich selbst schöpferischen Lebensführung konnte der ewig gültige Mythos vom „Ring der Nibelungen“, die Liebestragödie „Tristan“ und die geläuterte Heiterkeit der „Meistersinger“ entstehen.

Man wird in diesem Buch vergeblich nach einer reihenmäßigen Aufzählung der Werke und nach ihrer Zergliederung suchen. Dennoch wird der Leser durch dieses Leben selbst mehr darüber finden, als sich durch eine noch so weitläufige schulmäßige Beschreibung geben ließe. Der Sinn dieses Buches ist, Wagners menschliche Gestalt scharf und deutlich herauszuarbeiten und sein Schicksal in allen Höhen und Tiefen für den unbefangenen Leser von heute aufzuzeigen. Der Stil ist von einer solchen Flüssigkeit und Eleganz, einer Leichtigkeit und Treffsicherheit des Ausdrucks, daß das Buch für jeden ein Genuß werden muß, sei er nun Wagner-Enthusiast oder nicht.

HEINRICH ZILICH

DER SPRUNG IM RING

Roman, 284 Seiten.

Ganzleinen mit mehrfarbigem lackiertem Schutzumschlag S 24.—

Was erlebt eine Frau, die in einem geliebten Mann die ihr vorherbestimmte Ergänzung ihres eigenen Selbst gefunden zu haben glaubt, die aber der Lockung des Blutes nicht widerstehen kann und sich einem anderen schenkt. Wer trägt die Schuld an diesem ersten Sündenfall: Der wahrhaft Geliebte, der die Reinheit des Mädchens achtete; der andere, der die willkommene Gelegenheit zu einem anscheinend flüchtigen Abenteuer ergriff; oder sie selbst? Ist sie wirklich schuldig, die dem Drängen ihres Blutes nachgebend, den Geliebten und den Gatten betrog; oder ist kein Betrug, was aus Liebe geschieht?

In einer rückhaltlosen und offenen Beichte bekennt eine Frau ihre Schuld, die in endloser Kette Lüge und neue Sünden nach sich zog. Eine Schuld, die darin besteht, daß sie gegen die Urgesetze der Natur verstoßen hat: Gegen die Treue, die Wahrhaftigkeit und Keuschheit der Frau.

Dieses glänzend geschriebene Buch, das die geheimsten Regungen eines Frauenherzens bloßlegt, ist eben durch seine mutige, oft erschreckend kühne Offenheit ein Hohelied der Reinheit und Frauenehre.

HEINRICH ZILICH
DER SPRUNG
IM RING



ZSOLT VON HARSANYI

OHNE LIEBE IST AUCH EIN
HANDKUSS GEMEIN

Romanübertragung aus dem Ungarischen, zirka 248 Seiten.

Buch-Nr. W 159

1 Punkt

Ganzleinen S 24.—

Bitte, Erscheinungstermin beachten: Ende Juli

Alles, was den Reiz der weltbekannten Bücher von Harsanyi ausmacht, ist auch in diesem anscheinend so schwerelosen Roman vereinigt. Der sprudelnde Quell einer spannenden Handlung, die wunderbare Formung von Menschen und Menschen-schicksal, die glänzende Darstellung und die Fähigkeit, mit einem Satz, mit einer Nuance jenes Etwas aufleuchten zu lassen, das blitzhaft die ganze Tiefe menschlichen Fühlens enthüllt. Ein junger Komponist aus Budapest, von vornehmer Abkunft, begabt, aber in dauernden Geldnöten, verheiratet, aber immer bereit zu neuen Abenteuern, sucht in jeder Frau, die seinen Weg kreuzt, verzweifelt jene einzige, von der er seit der Kinderzeit träumte. Auf dem Umweg über die Liebelei sucht er die Liebe, allen Enttäuschungen zum Trotz. Als er endlich die Frau zu finden glaubte, die die Verwirklichung aller Wünsche für ihn bedeuten würde, verstrickt er sich, von unseliger Eitelkeit verführt, in solche Lügen und Widerwärtigkeiten, daß nur noch das Wunder echter Frauenliebe ihn daraus erlösen könnte. Ebenso launig wie temperamentvoll schildert Harsanyi alle diese Verwirrungen von Heuchelei und echtem Gefühl, von Lüge, Hochstapelei und Drang zur Wahrheit, daß man willig dem Zauber dieses spannenden Buches unterliegt.

LO VIOLAN

RUNEN DES TODES

Kriminalroman, zirka 240 Seiten

Buch-Nr. W 151

1 Punkt

Einfachband S 22.—

Bitte Erscheinungstermin beachten: zirka Mitte Juli

„Atombomben der Spannung“ nannte die Presse die Kriminalromane von Lo Violan!

Lächelnd zeigt eine schöne Frau dem Gegenüber im Eisenbahn- abteil auf der flachen Hand ihren Fund: einen goldenen Scarabäus, der in einer Polsterritze lag. Der Mann beugt sich erstarrt über die Hand; er sieht in ihren Linien ein unheilverkündendes Zeichen: die Runen des Todes... Ein erstickter Schrei durchdringt den dichten Nebel. War es ein Hilferuf? Wenige Stunden später findet die Polizei die Leiche einer schönen jungen Frau. Dies ist der Auftakt zu einer Kriminalaffäre, die nicht nur Scotland Yard, sondern ganz London und Umgebung in Atem halten soll, und bei der der goldene Scarabäus und die Zeichen, die in unsere Hände gegraben sind, eine wichtige Rolle spielen. Ein atemberaubendes Ereignis jagt das andere. Ist in der Kette von Verbrechen ein jetzt noch nicht durchschaubarer Zusammenhang? Warum wurde die schöne Lady Victoria ermordet? Rache, Eifersucht? Raub? Kriminalinspektor Godfrey ist wieder einmal anderer Meinung als Chefinspektor Ross; aber beide stehen vor Rätseln. Sie erinnern sich doch an Godfrey? Sie sind dem Yardinspektor in dem Kriminalroman „Zwischen Mitternacht und Morgen-grauen“ begegnet, und auch hier leitet er die Jagd nach dem unbekannten Verbrecher, bis der Kreis immer enger wird und er sich in der eigenen Schlinge fangen muß.

Die Beliebtheit Lo Violans steigt von Roman zu Roman; denn jeder Leser weiß, ein Kriminalroman Lo Violans gehört zu jenen Seltenheiten der Gattung, die höchste Spannung, Logik und Scharfsinn mit kultivierter Erzählergabe vereinigen; die den Leser selbst auf die Fährte des Verbrechers setzen und ihn nicht eher ruhen lassen, bis er zur Strecke gebracht ist. London, die vornehme Welt der Großstadt, die geheimnisvolle moorige Heide, das düster-drohende Gefangenenhaus, die einsame, steilabfal-lende Küste sind die Orte, an welchem die Handlung dieses unge-mein spannenden und hochinteressanten Kriminalromans abrollt. Ein Kriminalroman, der auch Sie in Atem halten wird!

CLEMENS LAAR

MEINES VATERS PFERDE

Roman, 384 Seiten, Halbleder mit Echtgoldprägung

Sonderband nur außer der Reihe

Buch-Nr. D 322

Der Bezug dieses Buches wird nicht mit Punkten bewertet. S 32.— Bitte beachten Sie unsere ausführliche Ankündigung auf den Seiten 16 und 17.

Unsere Neuerscheinungen im III. Quartal

MICHAEL SADLEIR
FANNY IM GASLICHT

Roman, zirka 420 Seiten, Übertragung aus dem Englischen.

Buch-Nr. W 155

2 Punkte

Doppelband, Ganzleinen S 40.—

Bitte Erscheinungstermin beachten: Mitte August

Seit Dickens ist es keinem Romancier gelungen, das dunkle London so großartig zu porträtieren. Das Gaslicht ist das Kennzeichen des Londoner Nachtlebens im ausgehenden 19. Jahrhundert. Fanny ist ein liebreizendes junges Mädchen, das die „Karriere“, die das Leben einer Halbweltbabe zu bieten vermag, nicht verlocken kann und das in der düsteren Umwelt seine natürliche Reinheit bewahrt. Es geht hier um das Schicksal einer Frau, die in allen Wechselfällen des Lebens an dem Gesetz, das ihr das eigene Herz vorschreibt, festhält und so alles Glück, aber auch alle Schmerzen der Liebe durchkostet und durchleidet. Um Fanny wird eine ganze Epoche lebendig, jene Zeit der großen Nachtlokale, in denen sich hinter Spieltischen und in Separees die Welt und Halbwelt ein Stelldichein gaben. Wie ein helles Licht, unendlich tröstend und liebenswert, leuchtet die Gestalt Fannys über jenem dunklen Spiel menschlicher Leidenschaften und Laster. Michael Sadleir ist ein Künstler von solcher Überzeugungskraft und Herzentiefe, daß er es vermag, die flimmernde und manchmal so trübe Atmosphäre des Nachtlebens in den Bereich echter Dichtung zu erheben. Er urteilt nicht, und er verurteilt nicht: Er erzählt, und das so wundervoll, daß er den Leser von Anfang an zum Miterleben zwingt.

EGON CAESAR CONTE CORTI
DER ZAUBERER VON HOMBURG
UND MONTE CARLO

Buch-Nr. W 150

2 Punkte

344 Seiten, mit 24 Bildtafeln und 9 Abbildungen im Text.

Doppelband, Ganzleinen S 40.—

Egon Caesar Conte Corti ist wohl jedem durch seine berühmten historischen Werke und durch seine feinsinnigen Schilderungen großer Persönlichkeiten der Vergangenheit bekannt. Bei diesem Werk handelt es sich nicht um ein gekröntes Haupt, sondern tatsächlich um einen Zauberer: Es ist François Blanc, der französische Spekulant, der durch die Errichtung der Spielbanken von Homburg und Monte Carlo für diese Städte Reichtum und Weltruhm aus dem Nichts hervorzauberte. Er stammte aus kleinsten Verhältnissen, aber der Spieltrieb war ihm angeboren. Ebenso wie er durch sein Spiel an der Börse sich zuerst ein kleines Vermögen erwarb, so spielte er später mit Fürsten und Weltgrößen; von ihm hingen Glanz, Reichtum oder Untergang ab. Der Gründung der Spielbank von Homburg folgt der atemberaubende Aufstieg Monacos mit Monte Carlo als glanzvollen Mittelpunkt. Selbst eine Spielernatur, spekulierte er mit der Spieleidenschaft der Menschen, mit jenem unerhörten Reiz, den die rollende Kugel, die bunte Karte auf die Gemüter ausübt. Sein Reichtum wächst ins Ungemessene. Er, der die Tochter eines

hessischen Schusters zur Frau genommen hatte, verheiratete seine Töchter an Männer aus königlichem und kaiserlichem Geblüt und gab ihnen Millionen als Mitgift.

Dieses Buch über den Zauberer von Monte Carlo ist eine Kultur- und Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts und die einer Leidenschaft, die es immer geben wird, solange Menschen leben.

K. A. SCHENZINGER
SCHNELLDAMPFER

Buch-Nr. W 149

1½ Punkte

Mittelband S 30.—, Halbleder S 34.—

Bitte Erscheinungstermin beachten: Mitte Juli

Zweimal stieg die deutsche Schifffahrt zur höchsten Höhe. Zweimal hat sie ein Krieg hinweggelegt. Der dritte Aufstieg zeichnet sich ab, Träger und Hoffnung eines noch immer jungen Volkes: Dies zeigt K. A. Schenzinger in seinem neuen Werk „Schnelldampfer“. Durch die Arbeitskette von Männern, Gesellschaften und Werften entstanden die Giganten des Meeres, vom ersten vollendeten Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ bis zu Schiffen, deren Namen auf der ganzen Welt ein Begriff wurden. Wer „Anilin“, „Metall“ oder „Atom“ gelesen hat, kennt die meiste Art der Darstellung, mit welcher Schenzinger spröde technische und wirtschaftliche Probleme seinen spannenden Roman gestaltet. „Schnelldampfer“, dieser Roman aus dem Gebiet des deutschen Schiffsbaues und der deutschen Schifffahrt, setzt diese Tradition in vollendeter Weise fort.

REINHOLD CONRAD MUSCHLER
FAHRT IN DEN FRÜHLING

Buch-Nr. W 158

1½ Punkte

Roman, 366 Seiten. Mittelband S 30.—, Halbleder S 34.—

Bitte, Erscheinungstermin beachten: Ende Juli

Um von seiner anstrengenden Arbeit auszuruhen, macht ein berühmter Schweizer Verleger eine Ferienfahrt. Schon am ersten Tag findet er am Wegrand ein junges Menschenkind, dem er in selbstloser Güte aus Verlorenheit und Verlassenheit wieder die Liebe zum Leben schenken will. Es wird für beide eine Fahrt in den Frühling im wahrsten Sinne des Wortes. Sie genießen, einander aufblühend, die Schönheiten ihrer geliebten Schweizer Heimat. Ihre Gefühle, die schon beinahe Liebe sein könnten, werden durch die schicksalhaften Wendungen, welche diese Reise nimmt, zur Klarheit geführt. Für beide bringt das Ende der Fahrt den Anfang eines neuen Lebens. Dieses Buch macht aufs neue begreiflich, daß Millionen Leser den berühmten Dichter in ihr Herz geschlossen haben. Es gibt wohl wenige, die so wie Muschler den Adel des Herzens und der noblen Gesinnung, den Edelmut und die Lauterkeit echten Menschentums zu schildern vermögen. Der Roman erzählt von dem gemeinsamen Wegstück zweier Menschen und führt nicht nur diese beiden, sondern auch alle Leser zur Besinnung auf die Quellen des Lebens und zur beglückenden Bejahung des Daseins.

Nächte ohne Alibi

Mädchen
ohne Mann

Perpetua

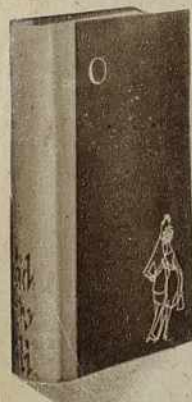
Die Sünde

Die Frau
mit dem Schwert

Die vergessenen
Träume

Das Herz
aus Lapislazuli

Jon Arason



UNSERE Erfolgsromane im 1. Halbjahr

Zu nah und zu fern

Neue Romane von Heinrich Zillich und Simon Glas

Heinrich Zillich hat es unternommen, eine Frau die kurvenreichen Wege ihrer Liebe selbst erzählen zu lassen. Aus der Geschichte einer frühen Liebesbegegnung wird die Geschichte eines von Irrtum und Versagen zerstörten Frauenlebens. Frau Ellen, die hier kurz bevor ihr Leben endete, ohne sich zu schonen, die ihr Leben beschattenden, ja zerstörenden Fehler gesteht, liebte einen gleichaltrigen jungen Künstler. Der ist ebenso jung und unerfahren wie sie in dem Zauberreich der ersten Gefühle. Da er so spröde wie gewissenhaft ist, fällt sie eines Tages einem reiferen Mann, einem Gefühlsjäger, anheim. Er ist Schauspieler und spielt Gefühle auch im Leben. Dieser Verrat an dem Geliebten und an ihrer eigenen Liebe zwingt sie auf die Bahn der Täuschungen und der Unwahrheiten. Sie muß den ungeliebten Mann heiraten, denn sie erwartet ein Kind von ihm. Ihre Gefühle gehören aber weiter dem Gefährten ihrer jungen Liebe. Sie gibt sich auch ihm und hofft immer noch ihr Leben mit dem seinen verbinden und so durch die Erfüllung ihrer Liebe die Erfüllung ihres Lebens erzwingen zu können.

Als sie schon Kinder hat, die sie liebt, wenn sie an ihnen auch nicht mit der Inbrunst ihres Herzens hängt, weil sie nicht aus der Inbrunst ihrer Liebe erwachsen, begegnet sie dem Geliebten wieder, der inzwischen ein erfolgreicher Künstler wurde. Er hatte ihre Untreue in schonungslosen Zeichnungen gegeißelt. Aber nun liegt diese Zeit weit hinter ihnen, und ihre Liebe brennt immer noch lichterloh, und sie erleben einen Sommer seliger Begegnungen wie im Aufgang ihrer Liebe. Sie ist bereit, mit ihm zu fliehen, er aber verzeiht wohl der Geliebten, nicht aber seiner Lebensgefährtin die Untreue. Bald danach heiratet er eine andre. Diese Frau wird ein Opfer des Zweiten Krieges, auch Frau Ellen sterben der Mann und die beiden Kinder, und nun steht sie immer noch mit der wartenden Liebe ihrer Jugend da: Vielleicht sagt er: „Bist du endlich da, Ellen?“ So endet das Buch, dessen Thema ein Wagnis ist. Denn Ellen ist eine zwiespältige Natur. Sie übernimmt nur die Pflichten ihres Irrtums. Ihre Gefühle gehören weiter dem Geliebten, und sie sucht auch die Erfüllung dieser Gefühle so oft sie kann. Ja, sie ist sogar so leicht entzündlich, daß sie sich später, nach dem Tode ihres Mannes, auch anderen aus Mitleid — oder Enttäuschung? — schenkt. Es wird hier nicht ganz klar, ob sie sich auf diese Weise an ihrem Schicksal rächen will. Da sie aus eigenem Antrieb, wenn auch verleitet durch die spielerische Weltgewandtheit eines erfahrenen Mannes und im Stich gelassen von der noch verkapselten Gefühlswelt des jungen Geliebten, auf den Weg dieses Schicksals gerät, verzeichnet Zillich an dieser Stelle zweifellos die Natur einer von starken Gefühlen erfüllten Frau. Die Frau, die ihrer Liebe treu blieb und den Irrtum der Jugend ein Leben lang bitter be-reute, wird hier zwar nicht als Abenteuerin dargestellt, aber doch als immer noch ihrem leicht entzündlichen Wesen nachgebende Frau. Auch das Duell, das zwar mit delikater Ironie erzählt ist, gibt der Gefühlsballade dieses Selbstbekenntnisses einen Zug von

kindlicher Mädchenromantik, die wir schon nach dem Ersten Weltkrieg nur noch schwer ertrugen, nach dem Zweiten aber gar nicht mehr aufzunehmen bereit sind. Einige pathetische politische Vokabeln aus der siebenbürgischen Welt beschweren das Gefühlsgeschehen dieses Romans. Die Welt Siebenbürgens dürfte in den Gefühlsbekenntnissen dieser Frau nur indirekt erscheinen, also nur mit den Gefühlswerten, nicht mit politischen Erkenntnissen. Zillich erweist sich hier als einer unserer stärksten Erzähler, der seine Gestalten in eine greifbare Umwelt und in ein lebhaftes Geschehen zu stellen weiß, der Menschen als komplizierte Gefühlswesen zeichnet und aus den Gefühlen eine fesselnde Handlung entwickelt.

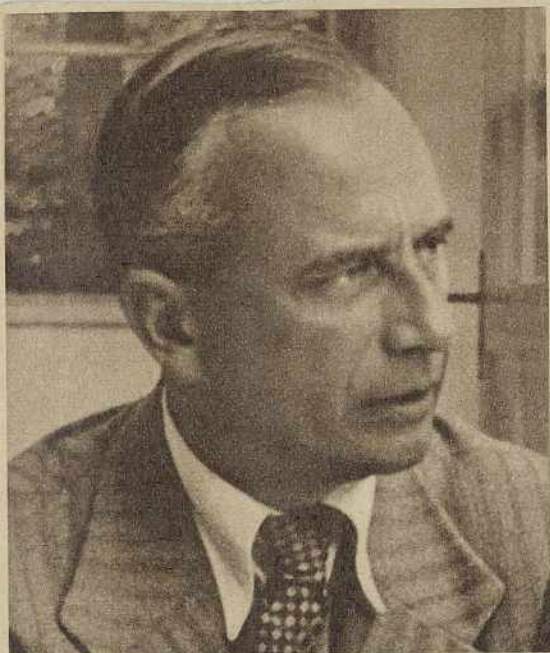
Simon Glas, der in seinem zweiten Roman „Die schwachen Punkte“ eines jungen Daseins direkt anspricht, sogar bereits im Titel anspricht, transponiert das Leben durchgängig in die literarische Form der Satire. Er ist auf jeder Seite ein absichtsvoller Erzähler, Zillich dagegen ist ein ursprünglicher, elementarer Erzähler. Im Gegensatz zu dem ersten Roman des jungen Autors „Das Netz“, der ein bedeutsameres Thema, nämlich das der Gewissenserforschung behandelt, ist dieser satirische Roman durchsichtiger. Er ist formal wie aus einem Guß. Der Fluß des Geschehens, das Gefüge der Gestalten, das Ineinander der Stimmen der guten Geister (Perpetua) und der Begegnung mit den direkten personalen Objekten dieses satirischen Daseins ist fugenlos. Aber diese Satire auf die mechanistischen Reaktionen der modernen Menschen hat leider nicht genügend Durchschlagskraft, weil die satirischen Absichten nur auf Gestalten von geringer Anschauungsfülle treffen. So lebendig auch einzelne Situationen in ihrer grotesken Zuspitzung sind, die Menschen selbst bleiben zu sehr in ihren Konturen stecken, so daß die in ihren Ansätzen großartige Don Quichotterie einer mechanistischen Gegenwart fast wie gestanzte erscheint.

Wo Zillich vielleicht an einem Zuviel an Lebensnähe leidet, und infolgedessen Lebenszüge ausgestaltet, die in der Nähe überzeugen, aus einer gewissen Distanz aber peinlich wirken, hat Simon Glas viel zu wenig Lebensnähe zugelassen. Die pralle Lebensnähe dort hat ihre Gefahren, die kühle Lebensferne hier birgt jedoch vielleicht noch mehr und größere Gefahren. Simon Glas' Roman ist ein bewußtes und sogar gekanntes Kunstwerk. Aber das vitale Leben schlägt darin nur mit schwachen Pulsen. Heinrich Zillichs Roman ist prall von Leben und Gefühlen, aber die Gesetze des Kunstwerks sind darin manchmal vergessen. Beide Romane ergeben einen reizvollen Gegensatz, der erfreut, weil er die Spannweite der deutschen Romandichtung der Gegenwart offenbart und der belehrt, weil er die Grenzen der Formen sichtbar macht. Wilhelm Westecker

Heinrich Zillich, „Der Sprung im Ring“, Wilhelm Andermann Verlag, München, 1953, 288 S., DM 11,80.

Simon Glas, „Die schwachen Punkte“, Georg Westermann Verlag, Braunschweig, 326 S., DM 8,80.

Christ i. Hell, 14. 1. 1954
i k g s



Der
Dichter
Heinrich
Zillich

HEINRICH ZILlich
DER SPRUNG IM RING

Roman, 284 Seiten.

Buch-Nr. W 148

1 Punkt

Ganzleinen mit mehrfarbigem lackiertem Schutzumschlag S 24.—

Was erlebt eine Frau, die in einem geliebten Mann die ihr vorherbestimmte Ergänzung ihres eigenen Selbst gefunden zu haben glaubt, die aber der Lockung des Blutes nicht widerstehen kann und sich einem anderen schenkt. Wer trägt die Schuld an diesem ersten Sündenfall: Der wahrhaft Geliebte, der die Reinheit des Mädchens achtete; der andere, der die willkommene Gelegenheit zu einem anscheinend flüchtigen Abenteuer ergriff; oder sie selbst? Ist sie wirklich schuldig, die dem Drängen ihres Blutes nachgebend, den Geliebten und den Gatten betrog; oder ist kein Betrug, was aus Liebe geschieht?

In einer rückhaltlosen und offenen Beichte bekennet eine Frau ihre Schuld, die in endloser Kette Lüge und neue Sünden nach sich zog. Eine Schuld, die darin besteht, daß sie gegen die Urgesetze der Natur verstoßen hat: Gegen die Treue, die Wahrhaftigkeit und Keuschheit der Frau.

Dieses glänzend geschriebene Buch, das die geheimsten Regungen eines Frauenherzens bloßlegt, ist eben durch seine mutige, oft erschreckend kühne Offenheit ein Hohelied der Reinheit und Frauenehre.

20

*Ans. „Mein DDBG-Buch“, Mitteilungsblatt
der Deutschen Buchgemeinschaft, Dien
2. Jahrgang, II. Quartal 1954*

Condar, Santiago de Chile

12. Mai 1954

Heinrich Zillich: DER SPRUNG IM
RING — Roman — Wilhelm Andermann
Verlag, München, 1953 — 288 S. Ganz-
leinen, DM 11.80.

Dieses Werk von Heinrich Zillich knüpft thematisch an eine seiner feinsten und zugleich leuchtendsten Novellen "Wälder und Laternenschein" an. Es ist die alte Geschichte von Liebe und Schicksal, wobei dem Schicksal die undankbare Rolle zufällt, die Liebe zu verdrängen oder vielmehr, da sie sich offensichtlich nicht verdrängen lässt, bei dem Geliebten zu töten.

Dieses Thema, das anscheinend speziell in den musischen Bezirken Siebenbürgens beheimatet ist — denn auch Menschendörfer hat es zweimal aufgegriffen — behandelt Zillich in seinem neuesten Buch erbarmungslos gereift, sauber und weise. Er stellt es zwischen die Herbstfarben des untergehenden habsburgischen Reiches und vor die bereits durchsichtige Fassade eines Herrentums, das von der rohen Gewalt vernichtet wird. Der Einklang zwischen solch makaberer Umwelt und der von vornherein hoffnungslos falsch laufenden Entwicklung der Liebesgeschichte greift unmittelbar nach dem Herzen des Lesers. Es spielt gar keine Rolle, dass dieses Tagebuch, das von einer Frau geschrieben sein soll, ganz eindeutig nur von einem Mann stammen kann. Denn dieser Mann versteht mehr von der Liebe als das Mädchen, das sie fahrlässig behandelt. Er versteht so viel davon, wie nur eben ein Mann jener alten südostdeutschen Kulturschicht davon verstehen kann. Ein schönes Buch, eine wahre Wohltat, wie sie ein gepflegter Garten inmitten wildwuchernden Gestrüpps bietet.

Ottfried Graf Finckenstein

Heinrich Zillich. Der Sprung im Ring. Roman, 288 Seiten, Ganzleinen, DM 11.80.

Dieses späte Werk von Heinrich Zillich knüpft thematisch an eine seiner feinsten und zugleich leuchtendsten Novellen "Wälder und Laternenschein" an. Es ist die alte Geschichte von Liebe und Schicksal, wobei dem Schicksal die undankbare Rolle zufällt, die Liebe zu verdrängen oder vielmehr, da sie sich offensichtlich nicht verdrängen läßt, bei dem Geliebten zu töten.

Dieses Thema, das anscheinend speziell in den musischen Bezirken Siebenbürgens beheimatet ist - denn auch Meschendorf hat es zweimal aufgegriffen - behandelt Zillich in seinem neuesten Buch erbarmungslos gereift, sauber und weise. Er stellt es zwischen die Herbstfarben des untergehenden habsburgischen Reiches und vor die bereits durchsichtige Fassade eines Herrentums, das von der rohen Gewalt vernichtet wird. Der Einklang zwischen solch makabrer Umwelt und der von vornherein hoffnungslos falsch laufenden Entwicklung der Liebesgeschichte greift unmittelbar nach dem Herzen des Lesers. Es spielt gar keine Rolle, daß dieses Tagebuch, das von einer Frau geschrieben sein soll, ganz eindeutig nur von einem Mann stammen kann. Denn dieser Mann versteht mehr von der Liebe als das Mädchen, das sie fahrlässig behandelt. Er versteht so viel davon, wie nur eben ein Mann jener alten südostdeutschen Kulturschicht davon verstehen kann. Ein schönes Buch, eine wahre Wohltat, wie sie ein gepflegter Garten inmitten wildwuchernden Gestrüpps bietet.

Ottfried Graf Finckenstein

An Deinem "Sprung im Ring" bewundere ich rückhaltslos die Leidenschaftlichkeit der Darstellung, in der es ununterbrochen untergründig^{ig} wühlt und brodeln bei aller Ausführlichkeit der Schilderung des Tages. Und ebenso bewundere ich die Leucht- und Formulierungskraft der Sprache, der scheinbar mühelos Bilder zufließen, die sofort überzeugen, die nicht vernebeln, wie man das so häufig erlebt, sondern das Gesagte erhellen, die also keine "poesievolle" Überhöhung bedeuten, sondern Notwendigkeit.

Freilich habe ich auch leichte Einwendungen. ~~xxxx~~ Mir ist der Held allzu ernst genommen, es steckt für meinen Geschmack zu wenig Selbstironie in Deiner Schilderung dieses Lauter.

Doch ist das unwesentlich gegenüber den starken Seiten des Buches. Laß Dir Glück wünschen! Wir müssen volle, gültige Werke hinstellen, um den Widerstand derer zu brechen, die uns nicht an die Leser herankommen lassen wollen. Ein wirklich großes Werk setzt sich durch, auch heute.

Erhard Wittek (brieflich, 13.12.1954)

H. ZILlich

Der Sprung im RING

Nach kurzer Zeit schlich ich aus der Wohnung und stieg geradewegs zum Sommerhaus hinauf, ziemlich schnell, weil ich bangte, Gert komme mir zu weit entgegen und setze sich der Gefahr aus, gesehen zu werden; nachher ging ich, wie unter Befehl, stumpf und willenlos.

„So — ich bin da!“ rief ich atemlos, als er einige hundert Schritte unterhalb des Hauses, wo er hinter einem Gebüsch gewartet hatte, jäh mit gelüftetem Hut vor mich hintrat. Ich reichte ihm die Hand nicht; über meine Lippen sprudelte, was ich mir zurechtgelegt hatte: „...haben mich gemein erpreßt. Ein zweites Mal gelingt es Ihnen nicht. Jetzt kehre ich sofort um!“

„Vielleicht begleiten Sie mich noch ein Stück bergauf“, bat er ruhig. „Ich möchte Ihnen etwas sagen!“

Es war wie verhext, mir leuchtete ein, daß ich ihn anhören müsse; er sollte sich nicht einbilden, ich hätte Angst vor ihm. Freilich hielt ich bald an, scharrte im Schnee und merkte errötend, daß wir schwiegen. Die Luft lag diesig und warm über der Landschaft. Es taute.

„Wollen wir Frieden schließen?“ fragte er.

„Was meinen Sie damit?“

„Ich war aufdringlich. Es tut mir leid. Sie lieben ja den Leutnant.“

Unverändert ruhig, voll Höflichkeit, sahen mich seine dunklen Augen an, als wäre ich ihnen eine Fremde. Das begriff ich nicht. Statt mich darüber zu freuen, fühlte ich mich enttäuscht und verwirrt. War ich ihm gleichgültig geworden, so hätte mein Herz aufjauchzen müssen, aber ich empfand nur, daß er mich kühl beiseiteschieben konnte. Welch eine Beleidigung! Ich biß mich auf die Lippen, ehe ich hervorstieß: „Also — was noch?“

„Nichts.“ Ah, jetzt packte auch ihn die Beklemmung.

Seltsam — wieder gingen wir bergan.

Auf einmal sagte er: „Darf ich um etwas bitten?“

Ich blickte auf.

„Machen Sie mir die Freude und trinken Sie eine Tasse Tee bei mir.“ Seine Stimme zitterte. Ich bemerkte es mit Genugtuung und Angst.

Er sprach weiter: „Sie wollten heute früh nicht eintreten. Ich verstehe weswegen. Der Ball — nein, Sie haben mich verzaubert. Dann kam Küßler mit der schlimmen Nachricht. Ach was — schlimm! Ich kann überall leben, hier oder in Berlin, ich habe keine Eltern. Mir macht es auch nichts aus, ob ich hinter

Stacheldraht sitze. Arg war die Nachricht bloß, weil ich fürchtete, von Ihnen getrennt zu werden. Ich wollte ja hier in der Stadt bleiben. Sie kennen den Grund. Bitte, schauen Sie mich nicht so starr an. Ich denke nicht mehr so. Jetzt ist es mir wieder einerlei, ob ich hierbleibe oder nicht, ob man mich schnappt und später nach Deutschland bringt. In der Nacht aber, im kleinen Haus, verzehrte mich die Sehnsucht nach Ihnen; es ist ein so furchtbar stilles Haus. Und wie Sie am Morgen vor die Türe fuhren mit Ihrem stummen Gesicht und vor mir zurückscheuten und Nein riefen, dies Nein wie ein Faustschlag meine Fröhlichkeit tilgte, verlor ich den Verstand, da erpreßte ich Sie.“

Er zögerte. „Warum sind Sie jetzt gekommen? Hätte ich mich der Polizei gestellt, so wären Sie mich los. Zum zweitenmal befreit mich Ihr Leutnant nicht.“

„Doch! Der tut es auch ein zweites Mal!“ widersprach ich, und für einen Augenblick wich meine Beängstigung.

Mit einem bitteren Zug um den Mund blieb er lange still, reckte sich und sagte ohne Erregung: „Seit vormittag hatte ich Zeit genug zum Nachdenken. Ich schlief nicht. Ich bin mir klar geworden. Sie haben von mir nichts mehr zu befürchten.“

Ich schritt durch das Gartentor, und mir war bewußt, was ich wagte, aber wie nachtschlafend bewegte ich mich weiter, gebannt von der Einbildung, dies alles schon erlebt zu haben.

„Die Stufe ist vereist“, warnte er mich. „Ich hätte Asche streuen sollen.“ Er scherzte: „Asche auf mein Haupt.“

Im kleinen Vorraum nahm er mir Mantel und Hut ab. Er streckte die Hand aus. Die Tür zu jenem Zimmer sprang auf, das ich so gut kannte. Darin standen unverändert die schönen Möbel, das Sofa, im Glasschrank die schamlose Gruppe. Eine wunderbare Wärme schwoh uns entgegen. Der Ofen bullerte. Auf dem Tisch glänzten zwei Tassen, Gebäck, Kannen, Teller, sogar eine Vase mit Winterveilchen, die nur er aus der Stadt geholt haben konnte — meinetwegen, unter Einsatz seiner Freiheit; so wählte ich, ohne zu bedenken, daß seit kurzem ein Verwalter im Hause wohnte.

„Es ist hier netter als im Turm“, sagte ich heiser.

„Ja, im Turm!“ begann er zu plaudern. „Der erschien mir damals wie ein Paradies. Bitte, nehmen Sie Platz.“ Er rückte einen Sessel heran. „Oder wollen Sie auf dem Sofa sitzen?“

„Nein! Nein! Nicht dort!“

Er stutzte. „Ist Ihnen schlecht?“ fragte er hastig.

Ich brachte nichts hervor als unwirsche Laute, nahe daran, in die Knie zu brechen. Die Seele voll Grauen, in den Schultern entsetzlich müde, während er die Stirne in Falten zog und den Mund öffnete, als lauschte er; mit aufmerksamen Blicken suchte er zu begreifen, was in mir vorging. Eine blitzhafte Erkenntnis ließ ihn erschauern. Sekundenlang staunte er in völliger Erstarrung, nur die Finger bewegten und streckten sich. Den Kopf gesenkt, beobachtete ich ergeben ihr Spiel. Sein Fuß schob sich vor.

Er hätte ein anderer Mensch sein müssen, um den Augenblick nicht auszunützen.

Es war so lächerlich einfach wie eine Wiederholung. Als er mich in die Arme riß, gehorchten ihm meine Glieder, wie er es wünschte. In einem einzigen Ansturm, als könnte ich beim geringsten Zaudern entfliehen, erreichte er sein Ziel. Nachher verbarg er, von Dankbarkeit und Stolz erschüttert, das Gesicht in die Hände. Ich hatte das Ungeheuerliche geduldet; es war nicht mein Wille, ein Stärkeres und Böses trieb mich dazu.

Ich glitt hinüber zum Sessel. Da saß ich also. Und brachte es sogar fertig, den Tee zu bereiten, die Tassen zu füllen und vom Gebäck zu essen.

„Ja wie?“ forschte er, ratlos vor Glück. „Wie ist das?“ Er wollte wissen, ob ich ihn liebte, und bebte darnach, es bestätigt zu hören.

„Fragst du noch?“ sagte ich schließlich. Ich hatte keine Wahl, anders zu antworten. Der Wende meines Lebens mußte ich mich fügen.

Schön und brennend leuchtete sein Antlitz. Er war in dieser Stunde bis zur kleinsten Gebärde verwandelt, hatte Gewandtheit und Glätte eingebüßt und schwankte unbeholfen zwischen Beseligung und Unglauben. Er liebte mich und zeigte es reiner, als ich es je bei ihm vermutet hätte, mich aber verließ auch jetzt die Gewißheit nicht, daß er mich nie emporheben, stets nur zu Fall bringen konnte.

Aus dem eben erscheinenden Eheroman „Der Sprung im Ring“ von Heinrich Zillich.



Der
Dichter
Heinrich
Zillich

K.A. SCHENZINGER

zu wünschen, daß er diese Strecke in einem Zug zu Fuß marschieren müßte. Es sind nämlich über 400 Kilometer. Aber Sie müssen sich allen diesen Mühen nicht unterziehen. Sie können in Ihrem Urlaub bequem im Liegestuhl oder am Strand die Schenzingen-Romane von der Deutschen Buch-Gemeinschaft in Ihrer Muttersprache lesen, in der deutschen Originalausgabe!

[illegible][illegible]

アトム .. 原子力をさぐる人々...

K. シェンチンガー
陸田 敏 郎

K.A. SCHENZINGER

ANILINA

K.A. SCHENZINGER

METAL

K.A. Schenzinger

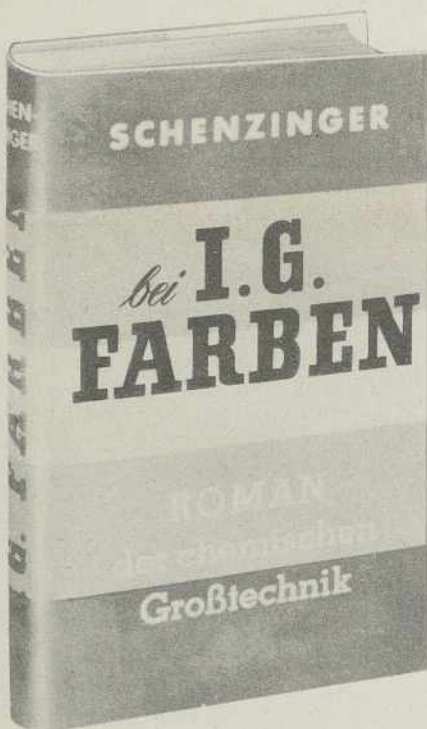
KOHTI
ATOMIN
SALAISUUTTA

PELLE

K. A. SCHENZINGER
La romanzesca vicenda dell'uomo
in palpitante gara con la natura
STELLO EDITORE

romanzesca vicenda
palpitante gara con
ALDO MARTELLO EDITORE

NEUERSCHEINUNGEN HERBST 1953



K.A. Schenzinger „bei I.G.-FARBEN“

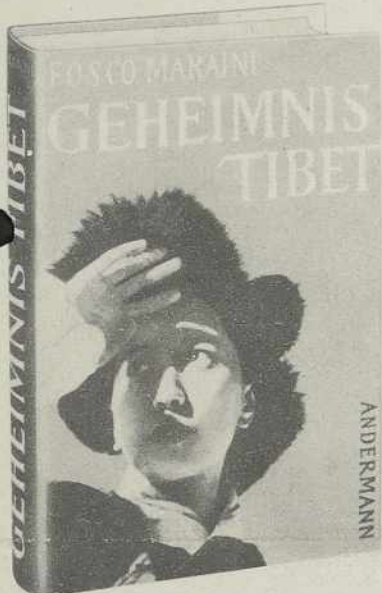
Roman der chemischen Großtechnik

384 Seiten · Ganzleinen · 12,80 DM

Auf drei Pfeilern bauten sie den größten chemischen Industriekonzern — auf Stickstoff, Kohlehydrierung und Buna. Die Drucksynthese wurde zur wissenschaftlichen Basis der I.G.-Farbenindustrie. Haber, Bosch, Hofmann, Mittasch, Bergius, Pier, Konrad waren ihre Männer.

Männer und Werk bilden den Inhalt des Romans „bei I.G.-FARBEN“ von K. A. Schenzinger. Diese Männer führten kein abenteuerliches Leben, sie bewegten sich nicht auf den Plätzen der Großen Welt. Sie waren Familienväter, gaben dem Staate, was des Staates war, und sahen im Lachen ihrer Kinder die schönste Erholung. Wenn sie schon einmal reisten, fuhren sie zu einem Vortrag, zu einem Kongreß, die Aktentasche neben sich mit den letzten Resultaten, mit den noch brennenden Fragen. Ihr Kasino war das Labor, ihr Roulette das Reagenzglas. Die große Reaktion war ihr großes Erlebnis, der große technische Betrieb ihre Pampa, ihr Atlantik, ihr Nanga Parbat. Die Arbeit war ihr großes Abenteuer. Hier kämpften sie mit Hingabe, ohne Rast und ohne Publikum.

„bei I.G.-FARBEN“ ist die Weiterführung des Romans „ANILIN“ bis in unsere Tage. „ANILIN“ erschien 1936 als erster auf Tatsachen aufgebauter moderner Industrieroman und erlebte seitdem eine Auflage von 1774000 Exemplaren, die höchste Auflage aller deutschen Romane.



FOSCO MARAINI GEHEIMNIS TIBET

Seiten mit 48 Tiefdrucktafeln · Großformat · Ganzleinen · 14,80 DM

Die kleine sikkimesische Prinzessin, ein bezauberndes weltliches Geschöpf, flirtet mit dem jungen Forscher auf seiner Reise nach Tibet. Der Flirt wird auf einer recht ernsthaften Ebene geführt. „Was an Tibet so fasziniert“, sagt Maraini zu ihr, „ist seine anbetungswürdige, schreckliche, nicht zu unterdrückende menschliche Natur. Eines Tages werde ich ein Buch ‚Geheimnis Tibet‘ schreiben. Das Geheimnisvolle darin werden nicht die seltsamen Dinge sein, sondern die normalen: wirkliche Menschen aus Fleisch und Blut, Liebe, Verlangen, Reue, Stolz und Feigheit“. Aus dieser Absicht entstand ‚Geheimnis Tibet‘. Es ist die faszinierende Darstellung der vielleicht einzigen Kultur eines früheren Zeitalters, die unverehrt bis in unsere Tage lebt.

„Dieses außergewöhnliche Buch ist fabelhaft zu lesen. Die Fotografien leuchten von Leben und Energie!“ The Times, London

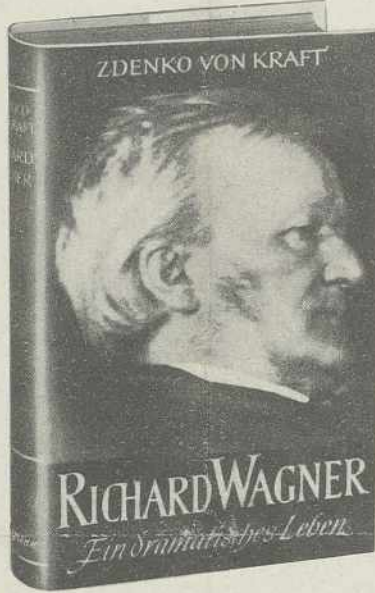


HEINRICH ZILLICH DER SPRUNG IM RING

Roman · 288 Seiten · Ganzleinen
11,80 DM

In diesem Roman, mit dem Zillich eine neue Seite seines epischen Schaffens aufschlägt, berichtet die schöne Ellen Gart von ihrem Leben, das von seltsamen Verkettungen bewegt und zuletzt durch Leid verdüstert wird, in Wahrheit aber nur einen einzigen Inhalt hat, die leidenschaftliche, große und bedenkenlose Liebe. Um dieser tiefen Liebe willen enthüllt sie ihr Fühlen und Tun mit fast erschreckender Aufrichtigkeit in einer echten Beichte, abgründig davon überzeugt, ein gerechtes Los erlitten zu haben, weil sie verletzt, was zum strengsten Gebot der Liebe gehört und nach einem Urgesetz den Frauen auferlegt ist: Treue, Keuschheit und Wahrhaftigkeit gegen den Geliebten. Sie empfindet ihre Schuld als untildbar. Darum verwandelt sich ihre Selbstenthüllung zum Lobgesang der Reinheit.

Von der großen Zillich-Gemeinde mit Spannung erwartet!



ZDENKO VON KRAFT RICHARD WAGNER

Ein dramatisches Leben
384 Seiten mit 64 Kunstdrucktafeln · Ganzleinen · 13,80 DM

Richard Wagners Leben ist einer der phantastischsten Romane, die wir kennen. Es bedarf weder einer „Vertiefung“ noch Ausdeutung. Es erklärt sich selbst.

Darum will dieses Buch nichts anderes sein, als eine leidenschaftliche Aussage über Wesen und Wirken einer der bedeutendsten Gestalten deutscher Geistesgeschichte. Denn nur aus einer so mutvollen, aus sich selbst schöpferischen Lebensführung heraus konnte der ewig gültige Mythos vom „Ring des Nibelungen“, die Liebestragödie „Tristan“, die geläuterte Heiterkeit der „Meistersinger“ entstehen. Auf jede kritische Zergliederung des künstlerischen Werkes selbst ist verzichtet. Es ist dem Autor ausschließlich darauf angekommen, Wagners menschliche Gestalt scharf und deutlich herauszuarbeiten, sein Schicksal in all seinen Höhen und Tiefen aufzuzeigen.

Autorisiert vom Hause Wahnfried



HELGE ROSVAENGE LACHE BAJAZZO!

304 Seiten mit 16 Kunstdrucktafeln · Ganzleinen · 12,80 DM

Die bunte Welt der Oper mit ihrer beschwingten, reizvoll fremden Atmosphäre, gemischt aus Traum und harter Arbeit, läßt Helge Rosvaenge vor uns erstehen.

In einer frischen Sprache erzählt er uns aus seinem bewegten Dasein, das ihn auf die bedeutendsten Opernbühnen Europas stellte. Helge Rosvaenge läßt uns das Geschehen auf der Bühne gleich dreifach sehen: als Star der Aufführung, hinter den Kulissen und als Zuschauer. In zahlreichen Schilderungen und anekdotenartigen Berichten erstet vor uns das Bild dieser ewigen Kunst, besonders liebenswert durch den Humor, der dem Künstler selbst dann nicht abgeht, als in der Zeit des Zusammenbruchs seine künstlerische Karriere vernichtet zu sein schien.

Er ist der Optimist, der das Leben in allen Lagen zu meistern versteht, und zeichnet sich dadurch als ebenso bedeutender Mensch aus, wie er als Künstler eine echte Persönlichkeit ist.

Ernstes und Heiteres aus dem Leben des berühmten Tenors.



E. K. HORNAUER DAS NEUESTE AUS ALLEN WISSENSGEBIETEN AUS ALLER WELT — ZWEITE FOLGE —

Großformat · 144 Seiten mit vielen Abbildungen im Text und 16 Kunstdrucktafeln · Ganzleinen · 4,80 DM

Inhaltlich und illustrativ wesentlich erweitert, will DAS NEUESTE mit dieser zweiten Folge über den letzten Stand der wissenschaftlichen und technischen Forschung in der ganzen Welt orientieren. Selbst der Fachmann wird Tatsachen finden, die ihm noch unbekannt sind. Ein unglaublich breites Material aus den Gebieten der Naturwissenschaft und Technik ist in dieser zweiten Folge wiederum verarbeitet worden. Diese grandiose Schau, flüssig und leicht verständlich geschrieben, wird von zahlreichen Abbildungen im Text und Fotografien auf Kunstdrucktafeln erläuternd unterstützt. Packend von Anfang bis zu Ende, ist dieses Buch für jeden eine Fundgrube des Wissens.

Wer mitreden will, muß DAS NEUESTE kennen!

WILHELM ANDERMANN VERLAG · MÜNCHEN-WIEN

Auflagenmillionär Schenzinger



ATOM

Roman des neuen Weltbildes

480 Seiten · Ganzleinen · 12,80 DM

Auflage 164000

Den Ursprung der Atomphysik, ihren Verlauf und ihr bisheriges Ergebnis aufzuzeigen, hat sich Schenzinger in seinem Roman ATOM zur Aufgabe gemacht. Alle Hauptpersonen und Geschehnisse sind historisch. Von Demokritos, dem Vater der atomistischen Idee, über Madame Curie, Planck, Hahn, Niels Bohr und Oppenheimer ist der Weg bis Hiroshima gezeichnet. Über Atomforschung ist bis jetzt eine Flut von Literatur erschienen. Doch niemandem außer Schenzinger ist es bisher gelungen, so klar herauszuarbeiten, daß die Entfesselung der Atomenergie der erste Eingriff in den Bereich der Schöpfung und die menschliche Leistung schlechthin ist.

ANILIN

Roman eines deutschen Farbstoffes

384 Seiten · Ganzleinen · 10,80 DM

Auflage 1 Million 774000

In dem spröden Wort Anilin birgt sich eine der größten deutschen Leistungen: die deutsche Chemie. Vom ersten Griff Runge nach dem Steinkohlenteer spannt dieser Roman einen Bogen zu den Indigofeldern der Tropen, den Laboratorien eines Liebig, eines Robert Koch und eines Duisberg, nach Ludwigshafen, Elberfeld, Höchst und Leverkusen, ihrem Germanin und ihrem Atebrin. In den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzend, zeigt das Buch die Entwicklung der deutschen Chemie bis zu ihrem Gipfelpunkt in unseren Tagen. Meisterhaft ist die Fülle des Stoffes gebündelt, zwanglos formt er sich zu einem Roman voller Farbigkeit und Spannung.

SCHNELLDAMPFER

Roman der deutschen Schifffahrt

384 Seiten · Ganzleinen · 12,80 DM

Auflage 30000

Durch die Arbeitskette von Männern wie Godeffroy, Ballin, Lohmann und Wiegand, Gesellschaften wie der HAPAG und dem Norddeutschen Lloyd und von Werften wie Blohm & Voss entstanden die Giganten des Meeres, vom ersten Schnelldampfer der Welt bis zu Schiffen, die die ganze Welt kannte, der „Bremen“, der „Europa“. Zweimal stieg die deutsche Schifffahrt zur höchsten Höhe. Zweimal hat sie ein Krieg hinweggefegt. Der dritte Aufstieg zeichnet sich ab, Hoffnung eines immer noch jungen Volkes.

METALL

Roman des technischen Jahrhunderts

488 Seiten · Ganzleinen · 12,80 DM

Auflage 950000

Die Technik war von Anfang an wahrhaft international. In „Metall“ wird spannend klar und packend gezeigt, wie deutsche, französische, englische und amerikanische Forscher in der kurzen Spanne eines Jahrhunderts die Grundlagen schufen, denen wir heute das Automobil, die Kinematographie, die Elektrizität, das Flugzeug und vieles andere verdanken. Mit Hilfe der Metalle hat der Mensch eine neue Zeit geschaffen. Was er diesem Kampf an Kraft, Arbeit, Leidenschaft und Schicksal opferte, erleben wir in diesem Buch.

Der Roman des Volkswagens

HORST MÖNNICH

DIE AUTOSTADT

Roman · 416 Seiten · Ganzleinen · 13,80 DM

Dies ist der Roman eines Automobils, des populärsten, das es gegenwärtig auf der Welt gibt.

Dies ist der Roman einer Stadt, voll des abenteuerlichsten Schicksals, das je eine Stadt gehabt hat.

Dies ist der Roman von Menschen, die durch dick und dünn einer Idee nachjagen; keiner politischen, keiner religiösen — einer technischen, dem Wagen für den kleinen Mann, dem Volkswagen.

Und dies ist mehr. Zwanzig Jahre deutscher Geschichte, die zu den extremsten gehören, die je über ein Volk hingegangen sind — unschuldig läuft vor diesem Hintergrund jener Wagen über die Straße, ein Ding auf vier Rädern, denen der Geist des Menschen befahl, sich zu drehen; der Geist eines Mannes, der der genialste Autobauer war, den wir hatten: Porsche.

Rein von der Sache her bietet sich hier ein Stoff, in dem unser Schicksal wie in einem Brennglas zusammenschießt, in seiner Realistik, in seiner Dichte und Bildhaftigkeit spiegelt er ein ganzes Zeitalter.



Wiener Küche - weltberühmt

FRANZ RUHM

PERLEN DER WIENER KÜCHE

384 Seiten · Ganzleinen · 12,80 DM

Jedes Land ist stolz auf seine Küche, alle aber schätzen die Wiener Küche. Franz Ruhm ist einer ihrer bekanntesten Meister; sein Kochbuch ist wirklich ein Kochbuch für alle. Es ist ebenso unentbehrlich für die Hausfrau, die ihre Familie durch eine gute Küche erfreuen will, wie für die „Junggesellen“ beiderlei Geschlechts. Es ist ein Kunstwerk in seiner Art, denn es ist die Schule der Kochkunst, in der man lernt, daß Kochen gar keine Hexerei ist, sondern daß man sich lediglich an die genauen und einfachen Anweisungen halten muß. Neben seinem Hauptteil hat das Buch einen buntgemischten Anhang: „Kleine Perlen“, in dem man alles findet, was man sonst vergeblich in den Riesenwerken sucht: wie macht man es, gut zu essen und doch schlank zu bleiben, köstliche Kleinigkeiten, Schnellküche für Strohvitwer, Brotaufstriche wie noch nie.



Der Orient erzählt

GERDA HAGENAU

HINTER GOLDENEN GITTERN

288 Seiten mit 52 vielfarbigen und 98 Textillustrationen von Gudrun Keussen · Ganzleinen
14,80 DM

Immer entzücken uns diese Erzählungen aus der Zauberwelt Arabiens, Ägyptens und Persiens durch ihren Reichtum an Farben und Erfindung, durch ihre Charakterisierungskunst und den heißen Atem einer Atmosphäre, in der sich Geist und Sinne zu vollem Genuß des Lebens vereinigen. Glühende Leidenschaften, süße Sinnesfreude und die Lust am bunten, abenteuerlichen Dasein atmen diese geistvollen Geschichten, die aus den überreichen Schätzen der ori-

entalischen Literaturen ausgewählt sind. Wir blicken hinter die goldenen Gitter des Harems, wir folgen gespannt den erregenden Ereignissen zauberhafter arabischer Nächte, wir freuen uns an den farbensatten Schilderungen herrlicher Paläste, köstlicher Lustgärten, am überquellenden Leben in den Bazaren, an den Gestalten verschlagener Wesire, treuer Diener, reicher Kaufleute und alles wagender Liebhaber, vor allem aber an dem Glanz und dem bestrickenden

Zauber der schönsten und klügsten Mädchen und Frauen, um deren Liebe und Besitz diese Geschichten kreisen.

Die wundervollen Zeichnungen sind mehr als eine illustrative Beigabe; sie erhöhen die Wirkung dieses ungemein reizvollen Buches. Der Kenner des Orients wie der Liebhaber wird daran gleichermaßen Freude, Gewinn und Genuß haben.



BÜCHER AUS DEM ANDERMANN VERLAG

HEINRICH ZILlich

• DER SPRUNG
IM RING

ROMAN

• 288 Seiten • Ganzleinen DM 12.80

MÜNCHEN - WIEN

• WILHELM ANDERMANN VERLAG

Mit Spannung

von der großen Zillich-Gemeinde erwartet!

In diesem Roman, mit dem Heinrich Zillich eine durchaus neue Seite seines epischen Schaffens aufschlägt, berichtet die schöne Ellen Gart von ihrem Leben, das von beiden Weltkriegen erschüttert, von seltsamen Verkettungen bewegt und zuletzt durch grauenhaftes Leid verdüstert wird, in Wahrheit aber nur einen einzigen Inhalt hat, die leidenschaftliche, große und bedenkenlose Liebe zum gleichaltrigen genialen Paul Lauter. Ihm fühlt sie sich von Gott zubestimmt, ihn verrät sie in einer Sekunde der sinnlichen Verlockung, um ihn, der ihr nicht mehr vertrauen kann und über sie hinweggeht, kämpft sie dann bis zum Tod mit aller Süße, Verschlagenheit und starrsinnigen Kraft ihres weiblichen Herzens. Um dieser tiefen Liebe willen enthüllt sie schließlich ihr Fühlen und Tun mit schonungsloser, fast erschreckender Aufrichtigkeit in einer echten Beichte, abgründig davon überzeugt, ein gerechtes Los erlitten zu haben, weil sie verletzte, was zum strengsten Gebot der Liebe gehört und nach einem Urgesetz den Frauen auferlegt ist: Treue, Keuschheit und Wahrhaftigkeit gegen den Geliebten. Sie empfindet ihre Schuld als untilgbar. Darum verwandelt sich die kühne Selbstenthüllung der Sünderin zum Lobgesang der Reinheit.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich bei der Buchhandlung

Zillich, Der Sprung im Ring

Ganzleinen DM 12.80

Siegfried Jung
Buchhändler
Hofheim

Name

Wohnung

Tag